

Carl Seelig.

Mythenquai 4

11. Juli 1918.

Zürich II

Brief, handschriftlich. SLA, Nachlass Carl Spitteler.

- 1 Gemeint ist der französische Autor Henri Barbusse, mit dem Seelig ab 1917 in Kontakt stand, wie 29 Briefe von Barbusse in Seeligs Nachlass bezeugen; auch mit Romain Rolland korrespondierte Seelig (RWA, Nachlass Carl Seelig; ZB, Nachlass Carl Seelig).
- 2 Seelig besaß neben den Briefen zwei weitere Autografen Spittelers: eine undatierte Karte mit einem Zitat aus dessen Essaysammlung *Lachende Wahrheiten* (Erstausgabe: Florenz, Leipzig: Diederichs 1898) und einen einseitigen, auf August 1919 datierten Entwurf zum Vorwort von *Carl Spittelers Gottfried Keller-Rede in Luzern* (Luzern: Selbstverlag der Freien Vereinigung Gleichgesinnter Luzern 1919). 1957 verkaufte Seelig diese Autografen der Schweizerischen Landesbibliothek, der heutigen Nationalbibliothek, der das Schweizerische Literaturarchiv angegliedert ist.
- 3 Im *Luzerner Tagblatt*, in dem Seelig seit 1917 meist unter vollem Namen publiziert hatte, erschienen am 11. Mai sowie am 6. und am 9. Juli 1918 drei Artikel von ihm unter dem Kürzel ›C. S.‹, das vermutlich zu Verwechslungen mit Spitteler führte. Am 25. Juli zeichnete Seelig einen Artikel mit ›C. Sg.‹, ehe er wieder mehrheitlich unter vollem Namen für die Zeitung schrieb.
- 4 Mit seiner Frau, Marie Spitteler, geb. Op den Hooff, hatte Spitteler zwei Töchter, Anna und Marie-Adèle.

8 Carl Seelig an Carl Spitteler, Kastanienbaum, 14. Mai 1923

Verehrter Herr Dr. Spitteler,

Darf ich das Erscheinen meiner »Erlebnisse« benützen, Ihnen ein Exemplar zu schicken?¹ Wie Sie sehen, ist die Zeichnung von Rudolph Urech aus Basel, der mit seiner Frau schon längere Zeit bei uns wohnt.² Da Sie sie kennen, sprechen wir oft von Ihnen und so entstand auch der Wunsch, Ihnen mein Bändchen zu senden. Ich hoffe, es macht Ihnen trotz der Unzulänglichkeit einiger Erzählungen (»Kämpfe« insbesondere) keinen schlechten Eindruck; es würde mich freuen, zu wissen, wie Sie darüber denken.

Inzwischen bin ich mit verehrungsvollen Grüßen, auch von Seiten der zwei Urechs,
Ihr ergebener

Carl Seelig

Kastanienbaum bei Luzern

14. Mai 1923.

Brief, handschriftlich. SLA, Nachlass Carl Spitteler.

- 1 Seeligs Band *Erlebnisse* erschien 1923 im Verlag Der Garten Eden in Dortmund; er enthält zwölf Erzählungen, u. a. die erwähnten *Kämpfe*.
- 2 Der Basler Künstler Rudolf Urech schuf auch Zeichnungen zu Spitteler's *Olympischem Frühling* und zu Seeligs Band *Die Jahreszeyten im Spiegel schweizerischer Volkssprüche* (Zürich: Orell Füßli 1925).

9 Carl Spitteler an Carl Seelig, Luzern, 18. Mai 1923

18 Mai 1923 Luzern

Hochgeehrter Collega,

Ich habe etwa die Hälfte Ihres Büchlein gelesen und zwar gerne gelesen, mich an den Geschichtlein und an dem mir nur ein Viertel bekannten und psychologisch räthselhaften Verfasser interessierend.

Wenn ich Sie persönlich vor mir hätte, würde ich mit Ihnen über Einzelnes sprechen können, denn ich habe mir mitunter Gedankennotizzchen beim Text angestrichen. Aber ich schreibe ungern, schlecht und wider das Gebot des Arztes, das Verbot meine ich.

Also nur ein paar allgemeine Sätzchen. Es ist Herz darin, und was seltener ist Wahrhaftigkeit. Sowohl die realen Dinge wie die psychologischen sind bemerkenswerth gut gezeichnet. Der Verfasser ist ein Denker, findet sinnvolle Merksätze und auch denkwürthe Sprüche und Worte.^{x)} Aber es ist alles ungleich und unausgeglichen, vom künstlerischen und stilistischen Standpunkt betrachtet öfters fast bis ins Dilettantische hinuntersinkend. Auch am Geschmack fehlts bisweilen, (z. B. eigene Liebestriumphe zu berichten (Seite 31) ist nicht fein). »Auferstehung« ist bedeutend und wahr (aber Aufschlüsse worin der Zwist zwischen Vater und Sohn bestand unerlässlich). »Glückliche Reise« würde ich weglassen. In den inhaltreichen Fliehende Stunden die Zeitbestimmung im ersten Satz weglassen. Ich habe nichts gegen den kühnen ergreifenden Inhalt dieses Geschichtleins; auch nichts gegen Kämpfe; – u. s. w.¹

Mit collegialischem Gruß

Carl Spitteler

x) Augen die in mich stoßen lichte Haut gemiedene Häuser.²

Freundliche Grüße an das lebenswürdige Paar Urech.

Brief, handschriftlich. SLA, Nachlass Carl Spitteler.

- 1 *Die Auferstehung, Glückliche Reise, Fliehende Stunden und Kämpfe* sind Erzählungen in Seeligs Band *Erlebnisse*.
- 2 Hier zitiert Spitteler drei Formulierungen aus Seeligs *Erlebnissen* (S. 33, 34 u. 75).

10 Gretel und Carl Seelig an Carl Spitteler, Kastanienbaum, 23. September 1923

Kastanienbaum, 23. Sept. 23

Verehrter Herr Dr. Spitteler –

Meine Frau hatte vor einigen Tagen das Vergnügen, unbekannter Weise im »Huguenin«¹ an Ihrem Tisch zu sitzen; vielleicht erkennen Sie sie aus beil. Photographie wieder (ich habe sie mit einem x verdeutlicht).²

Da sie sich sehr freuen würde, Sie kennen zu lernen, – sie hat auch schon vieles von Ihrem schönen Garten erzählen hören –, erlaube ich mir, Sie anzufragen, ob wir Sie einmal auf ein Stündchen besuchen oder bei uns in Kastanienbaum zum Thee erwarten dürfen, vielleicht mit Ihrer Frau Gemahlin oder Fräulein Tochter?

Wir hoffen Ihnen mit diesem Wunsch nicht ungelegen zu kommen und begrüßen Sie in Verehrung als Ihre ergebenen

Gretel u. Carl Seelig.

Brief, handschriftlich. SLA, Nachlass Carl Spitteler.

- 1 Ehemaliges Restaurant in der Alpenstrasse in Luzern.
- 2 Auf der beiliegenden Fotografie sind drei Frauen zu sehen; Seeligs damalige Frau, Maria Margareta »Gretel«, geb. Deutsch, ist in der Mitte mit einem Kreuz markiert.

11 Carl Spitteler an Gretel und Carl Seelig, [Luzern], 25. September 1923

Hochgeehrte Frau, hochgeehrter Herr,

Das ist lieb von Ihnen! Danke. Aber für Excursionen per Schiff oder Bahn bin ich mit meinen 78 Jahren nicht mehr recht mobil genug. Kommen Sie daher, bitte, lieber zu mir. Aber am nächsten Sonntag bin ich nicht daheim. Sonst immer, es sei denn, daß ich von 4-6 im Kursaal bin (Ende dieser Woche schließt er übrigens)¹ oder bei schlechtem Wetter bei Huguenin. Weit bin ich nie weg und mit Gescheidtheit und Zufall findet man sich immer. Bei mir daheim, oder in der Stadt. Der Gipfel: kommen Sie zu mir ins Haus und gehn wir zusammen in die Stadt. Aber wie gesagt, am nächsten Sonntag bin ich nicht zu treffen. Räthselhaft für mich die Identität von Frau Seelig. »Bei Huguenin am selben Tisch?« Ich erinnere mich bloß an ein elegantes junges Baslerpaar neben mir.

Aehnlichkeit der Photographie? Ich sehe etwas Schönes, sympathisches freundliches;
etwas Persönliches aber sagt mir das hübsche Bild einstweilen nicht

Ergebenst

Carl Spitteler

25 September

Karte, handschriftlich. SLA, Nachlass Carl Spitteler.

- 1 Der Kursaal (heute: Grand Casino Luzern) war damals nur während der Sommersaison geöffnet. Er war ein Stammlokal Spittelers, dessen Haus sich in der nahegelegenen Gesegnetmattstrasse 12 befand.

12 Gretel Seelig an Carl Spitteler, Kastanienbaum, 4. Oktober 1923

4. Okt. 23.

Lieber Herr D^r Spitteler –

Als Dank für den gestrigen schönen Nachmittag¹ sende ich Ihnen hier einen Korb Birnen aus unserm Garten, von denen allerdings einige noch längere Zeit lagern müssen. Ich hoffe, wir begegnen uns nun hie und da in einem der Luzernercafés. – oder kommen Sie doch einmal zu uns heraus?

Nehmen Sie inzwischen mit diesem parfümierten Brief vorlieb und seien Sie herzlich begrüßt von Ihrer

ergebenen

Gretel Seelig

Brief, handschriftlich. Briefkopf: »GRETEL SEELIG // KASTANIENBAUM B/LUZERN / AM«. SLA, Nachlass Carl Spitteler.

- 1 In einer Karte vom 1. Oktober 1923 hatten Gretel und Carl Seelig Spitteler vorgeschlagen, ihn am 3. Oktober gegen 15 Uhr bei ihm zuhause abzuholen (SLA, Nachlass Carl Spitteler).

13 Gretel Seelig an Carl Spitteler, Kastanienbaum, 18. November 1924

18. 11. 24.

Kastanienbaum

Lieber Herr D^r Spitteler,

Warum kommen Sie nicht mehr zu Huguenin? Sind Sie etwa erkrankt?¹ Ich hoffe es nicht! – Wenn Sie sich nächsten Samstag wohl fühlen, dann kommen Sie doch hin – in 1. Etage, zum thé dansant.

Herzlich grüßt Sie Ihre Gretel Seelig

Postkarte, handschriftlich. Vordruck: »G.« SLA, Nachlass Carl Spitteler.

- 1 Spitteler litt seit Jahren u. a. an Kreislaufschwäche und Atembeschwerden; im November 1924 verschlechterte sich sein Zustand massiv. Er starb am 29. Dezember desselben Jahres in seinem Haus in Luzern.